

# Stadt Graz

Amtsblatt  
der Landeshauptstadt Graz



EUROPASTADT

Nr. 15

Mittwoch, den 16. Juli 2003

Jahrgang 99

## Trauersitzung des Gemeinderates für den Ehrenringträger Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky

17. Juni 2003



SONDERNUMMER

**Während das Bläserensemble  
des Grazer Philharmonischen Orchesters  
unter der Leitung von Mag. Ernst Gam-  
butz „Paduana“ von J. H. Schein spielt,  
betreten Bürgermeister Mag. Siegfried  
Nagl und die Ehrengäste den Gemein-  
de-ratssitzungssaal.**

Bürgermeister Mag. Nagl: „Sehr verehrte Frau Dr. Koschatzky, liebe Angehörige, verehrte Trauergemeinde, verehrte Damen und Herren des Gemeinderates und der Stadtregierung!

Am 9. Mai dieses Jahres ist ein Mann von uns gegangen, dessen Herz für die Kunst geschlagen hat, der Zeit seines Lebens unermüdlich darum bemüht war, Menschen die bildenden Künste näher zu bringen. Das Ableben von Herrn Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky im Alter von 82 Jahren löst tiefe Betroffenheit aus bei allen, die ihn gekannt und geschätzt haben. Mit Prof. Koschatzky verlieren wir einen der bedeutendsten Kunstexperten, der es stets verstand, sich seiner Wurzeln zu besinnen, seine Heimat, die Steiermark, und seine Geburtsstadt Graz aufs Beste zu repräsentieren. Ein großartiger Wissenschaftler, der sich auch für

die Volksbildung stark machte, weil nicht mehr unter uns. Die Stadt Graz nimmt heute in Form dieser Trauersitzung des Grazer Gemeinderates Abschied von einem bedeutenden Menschen, dem am 13. September 2001 in Würdigung seines Lebenswerkes der Ehrenring der Stadt Graz verliehen wurde. Ich danke Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, dass Sie durch Ihre Anwesenheit tiefe Verbundenheit bekunden. Ich begrüße Sie mit gebührendem Respekt: Zuerst möchte ich mich an die Witwe des Verstorbenen wenden: Ich darf Ihnen, Frau Dr. Gabriele Koschatzky-Elias, namens der Stadt Graz unsere tiefe Anteilnahme aussprechen und Ihnen danken für die Kraft und Stärke, die Sie Ihrem Gatten gespendet haben. Mein Dank richtet sich auch an alle Gäste, die in menschlicher Verbundenheit diesem Trauer-

akt beiwohnen. In Vertretung von Frau Landeshauptmann begrüße ich den Herrn Präsidenten des Steiermärkischen Landtages Herrn Reinhold Purr, in Vertretung von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari Herrn Stadtpfarrprobst Prälat Monsignore Kanonikus Dr. Heinrich Schnuderl. Ich begrüße die Ehrenringträger der Stadt Graz, den Herrn Präsidenten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft a. D. Kommerzialrat Franz Kaufmann, Herrn Redakteur i. R. Prof. Max Mayr, Herrn Bundesrat a. D. Primarius Hofrat Dr. Gerd Stepantschitz. In Vertretung des Leitenden Oberstaatsanwaltes begrüße ich den Ersten Oberstaatsanwalt Hofrat Dr. Hermann Schnuderl, den Leitenden Staatsanwalt Dr. Horst Sigl, in Vertretung des Landesgendarmierkommandanten für Steiermark Herrn Oberstleutnant August Feyerer sowie Herrn Hofrat Dr. Helmut Westermayer von der Polizeidirektion Graz und Herrn Hofrat Dr. Hans Borstner von der Finanzlandesdirektion Steiermark. Weiters begrüße ich den Vorstand der Grazer Stadtwerke AG. Mag. Dr. Messner und den Herrn Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel sowie die Vertreter der Medien.

Meine Damen und Herren! Um das enorme Spektrum des Lebens von Hofrat Dr. Walter Koschatzky anschaulich darzustellen, möchte ich Ihnen nun in einer kurzen Retrospektive die wichtigsten Situationen seines Lebens in Erinnerung rufen. Walter Koschatzky wurde am 17. August 1921 als Sohn des Hofrates der Steiermärkischen Landesregierung Dr. Edmund Koschatzky und seiner Gattin Leonie geboren. Seine schulische Ausbildung erhielt er am Realgymnasium Lichtenfelsgasse, in der Bundeserziehungsanstalt und der Militärmittelschule Liebenau, an der er 1940 die Reifeprüfung ablegte. Zur Wehrmacht eingezogen, leistete er bis 1945 Kriegsdienst, inskribierte an der Karl-Franzens-Universität und studierte Kunstgeschichte, Archäologie, Geschichte und Philosophie.



*Bgm. Mag. Siegfried Nagl: „Mit dem Ableben von Prof. Walter Koschatzky verlieren wir einen bedeutenden Kunstexperten und Wissenschaftler.“*

Die Finanzierung seines Studiums gelang dem vielseitig Begabten, indem er eine Studentenjazzkapelle gründete: Die ‚Academia-Band‘ trat mit großem Erfolg bei verschiedenen Veranstaltungen auf und begeisterte unzählige Menschen via Rundfunk und am Landestheater.

Im Jahre 1952 erfolgte seine Promotion zum Doktor der Philosophie. Das Thema seiner Dissertation ‚Der Steirische Barockbaumeister Joseph Hueber‘, der Admonter Stiftsbaumeister, dessen Hauptwerk der Bau der Wallfahrtskirche auf dem Weizberg darstellt, zeigt seine Verbundenheit mit der Heimat Steiermark und welche wissenschaftlichen Ziele Dr. Walter Koschatzky für die Stadt Graz anstrebte.

1953 trat Koschatzky in den Steiermärkischen Landesdienst und wechselte zwei Jahre später in das Landesmuseum Joanneum, Neue Galerie, zu dessen Direktor er noch im selben Jahr bestellt wurde. Zahlreiche großartige Ausstellungen wie ‚Ecole de Paris‘, ‚Die Kammermaler Erzherzog Johans‘ und ‚Klassizismus in Österreich‘ und vor allem ‚Kunst der Moderne‘ demonstrierten die Schaffenskraft von Walter Koschatzky.

Im Jahre 1959 führte er den ‚Steiermärkischen Preis für zeitgenössische Kunst‘ ein und hielt Vortragsreihen im Rundfunk, die eine interessierte Hörschaft in ihren Bann zogen und die ihr die Heimatstadt und deren Kostbarkeiten näher brachten. Auch die Volksbildung lag Dr. Koschatzky am Herzen. Er hielt zahllose Kurse und Arbeitskreise gemeinsam mit der Grazer Urania ab.

Seine erfolgreiche Arbeit in der steirischen Landeshauptstadt führte dazu, dass ihn 1961 der Ruf nach Wien erteilte und er zum Direktor der weltberühmten ‚Graphischen Sammlungen Albertina‘ bestellt wurde, der er über 25 Jahre – nämlich bis 1986 – vorstand. In dieser Zeit gelang es Walter Koschatzky, in über 200 Ausstellungen sowohl in Wien als auch im In- und Ausland der Öffentlichkeit

einen Teil der Kostbarkeiten zugänglich zu machen und wesentlich dazu beizutragen, Österreich als Schatzkammer zu präsentieren. Immer wieder hat er steirische Künstler und Themen in den Mittelpunkt von Ausstellungen gerückt. So zum Beispiel 1963 ‚Wilhelm Thöny‘, 1964 ‚Thomas Ender‘, 1972 ‚Hans Fronius – die Graphik‘, 1981 ‚Mario Decleva zum Gedenken‘ oder 1984 ‚Rudolf Szyszkowitz‘.

Für seine Tätigkeiten wurden Prof. Koschatzky auch unzählige Auszeichnungen zuteil. So zum Beispiel das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich 1983, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse im Jahre 1977. Das Land Steiermark verlieh ihm 1981 das Große Goldene Ehrenzeichen, 1996 erhielt er

dertwasser – Œuvre-katalog der Graphik‘ oder sein letztes Werk ‚Faszination Kunst – Erinnerungen eines Kunsthistorikers‘. Daraus stammt auch folgendes Zitat von Walter Koschatzky: ‚Denn nur Übersicht ermöglicht

„Walter Koschatzky war mit seiner Heimat Steiermark stets eng verbunden.“

**Bgm. Mag. Siegfried Nagl**

Klarheit und erst diese aus den Einzeltatsachen objektive Wahrheit zu gewinnen, einzig und allein, wer objektiv erkannt hat, sollte subjektiv urteilen.



Zahlreiche Trauergäste nahmen am 17. Juni 2003 im GR.-Sitzungssaal der Stadt Graz Abschied von Prof. Dr. Walter Koschatzky.

den Großen Josef-Krainer-Preis und wurde von der Steiermärkischen Landesregierung ausgezeichnet, und zwar mit dem Ehrenring des Landes Steiermark. Eine ebenso große Anzahl von Publikationen und Büchern legen Zeugnis seiner bedeutenden wissenschaftlichen Arbeit ab. Darunter befinden sich: ‚Albrecht Dürer – Die Landschaftsaquarelle‘, ‚Die Kunst der Graphik‘, ‚Der Brandhofer und seine Hausfrau – Erzherzog Johann von Österreich‘, ‚Hun-

Ewiges Spiel menschlicher Begrenztheit, Jahrtausende nach rückwärts zu sehen und nicht die nächste Sekunde voraus. Das Unabänderliche müssen wir hinnehmen, aber daraus lernen. Wir müssen lernen, um eine Epoche tiefster geistiger Zerrüttung zu überwinden und uns aus ihr zu erheben.‘

In diesem Sinne möge uns Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky, unser geschätzter

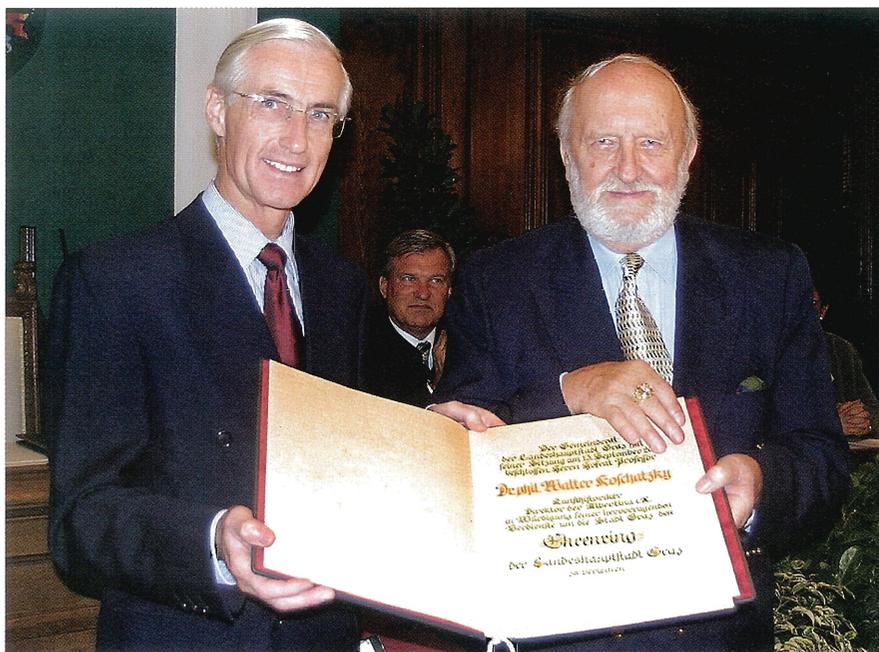
Ehrenringträger, stets in Erinnerung und unvergessen bleiben.“

Das Bläserensemble spielt zum Abschluss der Trauersitzung „Sarabande“ von Samuel Scheidt.

Bgm. Mag. Nagl: „Sehr geehrte Frau Dr. Koschatzky, meine Damen und Herren! Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, dass Sie an der Trauersitzung für Ihren Gatten, für einen so wertvollen Menschen unserer Lan-

deshauptstadt Graz teilgenommen haben und schließe damit diese Trauersitzung.“

Bgm. Mag. Siegfried Nagl schließt die Trauersitzung des Gemeinderates um 11.15 Uhr.



*Ein Bild aus vergangenen Tagen: Bgm. Alfred Stingl überreichte am 25. Oktober 2001 als höchster Repräsentant der Stadtregierung Dr. Walter Koschatzky für dessen Lebenswerk den Ehrenring der Stadt Graz.*